Auszug aus einem Briefe des Herrn Morlot an Herrn von Buch

Autor(en): **Morlot**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **37 (1852)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-89839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

5.

AUSZUG

AUS EINEM

Briefe des Herrn Morlot an Herrn von Buch.

Das Vegetabilische gibt Ihnen zum Theil das Portefeuille. Ich kann hinzufügen *Chara helicteres, Brayn.* aus denselben Schichten aber bei der Solitude, dazu ein starker Liasenstamm und nach Gaudins Beobachtung ein Baumstrunk *en place*, so dass die Bildung eine, wenn Sie wollen, Pfützenbildung wäre, was auch andere Umstände andeuten, z. B. die Fährten von Würmern und die Unzahl von Saamen und von *Helix* in einer dunklen Schicht, die recht wohl *Humus* gewesen sein mag, gerade die Schicht, in welcher der Baumstrunk wurzelte. In dem Fall muss die Gegend sich allmählig bedeutend gesenkt haben um die Ablagerung der viele hundert Fuss mächtigen aufliegenden Molasse zu erlauben; die Senkung wird wahrscheinlich zuletzt zugenommen haben, so dass Meerwasser Zugang fand und die Marine-Molasse sich ablagern konnte. Aber kehren wir zu den Tafeln zurück. Das Thierreich hat viel geliefert, ein starker *Tibia* wohl eines Dickhäu-

ters, ein *Rhinoceros*, wahrscheinlich die dazu gehörende Rippe, *Palaeotherium Scheuchzeri H. v. Meyen*, ein ähnlicher aber grösserer Wiederkauer, dann zwei Insekten *Helops Molassinus* und *Elaterites Gaudini, Heer*, beide neu; ferner zwei oder drei *Helix*-Arten, worunter *H. Ramondi*, eine *Unio*, und endlich kann man die Schildkröte der Solitude hinzurechnen. Nicht zu vergessen sind aber drei Arten Farnen.